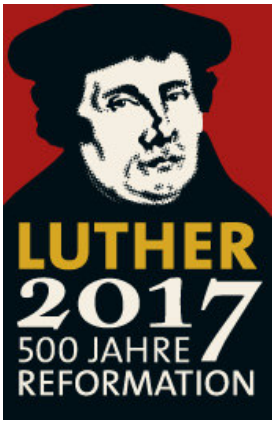

sola scriptura - allein die Heilige Schrift

Die theologische Botschaft der Reformation wurde im Lauf der Jahrhunderte in vier kurzen Kernsätzen festgehalten. Sie formlieren die erste Hälfte eines Gegensatzes, bei dem die zweite Hälfte leicht ergänzt werden kann: allein aus Glauben, allein aus Gnade, allein die Heilige Schrift und allein Jesus Christus. Sie dienen der Klärung des reformatorischen Erbes, auch wenn sie komplizierte Zusammenhänge vereinfacht darstellen und eher Grenzen ziehen als Brücken bauen. Aber sie machen das religiöse Interesse deutlich, das hinter dem politischen und kirchlichen Projekt "Reformation" steht.

"Wer legt den christlichen Glauben fest?", hatte sich Martin Luther bei der Veröffentlichung seiner Thesen gegen den Ablass gefragt.

Es ist für uns naheliegend, dass die Bibel die Quelle des christlichen Glaubens ist. Zu Luthers Zeit war sie jedoch nur wenigen zugänglich. An ihre Stelle trat, was man in der Kirche glaubte, und Papst und Bischöfe hielten diesen Glauben schriftlich fest.

Für Luther ist jedoch die Bibel Maßstab für die kirchliche Lehre.

Im Streit mit der Kirche stellt er fest, dass Papst und Bischöfe irren können und dass auch auf die Tradition kein Verlass ist. Christlicher Glaube kann sich strenggenommen nur auf die Botschaft Jesu beziehen. Sie bildet auch den Maßstab für die Gültigkeit der anderen biblischen Texte.

Die Bibel ist jedoch mehr als ein Lehrbuch des Glaubens.

In ihr begegnet der Leser und Hörer nämlich dem Wort Gottes. Damit ist gemeint, dass Gott durch das Bibelwort unsere Seele anspricht und um unser Vertrauen in seine Liebe wirbt. Dieser Kommunikationsprozess führt zu einem inneren Glauben, der wichtiger ist als die Korrektheit der Formulierungen kirchlicher Lehre.

Die Predigt des Evangeliums bildet daher das Zentrum des rechten Gottesdienstes.

Das Bibelwort von der Rettung des Menschen aus der Verstrickung in Schuld und von der Befreiung von allem religiösen Leistungsdruck muss den Menschen immer wieder verkündet werden, damit sie glauben können. Über ihre Moral können sie dann selbständig nachdenken. Und der ganze gottesdienstliche Rahmen einschließlich der Sakramente darf nur dem einen Ziel dienen: der Verkündigung des Evangeliums.